



Bündnis 90 / Die Grünen
im Kreistag Schwarzwald-Baar
c/o Christian Kaiser
Im Störling 20
78166 Donaueschingen
Tel.: 0771/3466
Fax: 0771/15525
Email: Christian.Kaiser.GmbH@t-online.de

Donaueschingen, den 26. November 2010

**Betr.: Stellungnahme zur DS 130/2010
Sanierung Sickerwassersammelleitung Deponie Tuningen / Südgraben**

Die Sanierung der Sickerwassersammelleitungen auf der Kreismülldeponie Tuningen musste in den vergangenen Jahren mit hoher Priorität verfolgt werden. Neben der gesetzlich geforderten geordneten Ableitung des belasteten Sickerwassers aus dem Deponiekörper und dessen Reinigung in der Sickerwasserbehandlungsanlage war nicht zuletzt auch die Begrenzung des Wassergehalts im abgelagerten Restmüll Antrieb für diese Anstrengungen. Dass grosse Anstrengungen zur geordneten Ableitung des Sickerwassers aus dem Deponiekörper durchaus angemessen sind, zeigte nicht zuletzt auch die Hangrutschung vom Oktober 2009.

Aus Sicht unserer Fraktion wurden bei Planung, Bau, Betrieb und auch bei der Sanierung der Deponie Fehler gemacht. Gefällesprünge, Hindernisse in der Leitung, deformierte Leitungen einschliesslich Scherbenbildung etc. deuten darauf hin, dass die ausgewählten Materialien nicht belastungsgerecht ausgewählt, nicht richtig verarbeitet bzw. schlecht verlegt und auch nicht richtig instand gehalten und überwacht wurden. Insbesondere wurde vor der Sanierung der damalige Bestand der Sickerwasserleitungen auch messtechnisch nicht richtig aufgenommen.

Hinzu kommt, dass die Verträge mit den an der Sanierung beteiligten Unternehmen offensichtlich auch schlecht ausgehandelt waren. Obwohl Vortriebs- und Sanierungsverfahren angewandt wurden, die nach Aussage der Verwaltung „Neuland“ im Deponiebereich waren, wurde das Risiko einseitig zu Lasten des Auftraggebers verlagert. Wie sonst ist es zu erklären, dass der Auftragnehmer sogar Verluste des Bohrgestänges geltend machen kann? Wenn ein Privatkunde eine Fachfirma damit beauftragt, ein Loch in die Wand des Eigenheims zu bohren und dieser Firma bricht dann bei der Ausführung der Arbeiten der Bohrer ab: Wer zahlt dann wohl diesen Bohrer?

In diesem Zusammenhang ist es auch nur wenig hilfreich, dass der verantwortliche Mitarbeiter des Regierungspräsidiums die entstandenen Kosten mit kaum vergleichbaren Kennwerten von anderen Sanierungsprojekten bagatellisiert. Jedes dieser Projekte hat seine spezifischen Randbedingungen und damit auch kaum vergleichbare Kosten.

Tatsache ist, dass dem Müllgebührenzahler durch diese Vorgehensweise Mehrkosten von fast 1 Mio € gegenüber der ursprünglichen Beschlusslage im Kreistag aufgebürdet werden.

Christian Kaiser

Christian Kaiser